

Driikönige 1993 Schwyz

D' Jubiläumsziit – 75 Jahr Schwyzer Greifler – isch verbii,
eis isch sicher – mier wärdid au zum 100 Jährige hiä verträte sii.
So lang sone huufe Lüüt wend üses Plöder lose,
chömid mier derthäär mit wiissem Hirthämli und schwarze Hose.

Mier lönd jetz d' Chatz usem Sack – ich bi im Stouss,
jä – wenn'd nümme magsch gwarte, de laasch halt los.
Mier sind ja bim Uufsäge völlig frii
kei einzige Spruch muess EUROPA-Konform sii.

Vo füüf eidg. Parlamentarier hend sich viär füre EWR iigsetzt,
diä hend aber ds'Schwyz-Stimmvolch komplett lätz iigsetzt.
Der Dettlig weiss jetz i Zuekunft au ds' Buurevolch hinder sich
ich glaube – em Köbel Bürgi isch das nid öppä so gliich.

Im Archiv unde wird der Syti-Domini packt vonere heilige Wuet,
diä einte hend's übertribe empfunde – diä andere guet.
Villicht hätt er d'Mediälüüt eji us der Rolle brunge,
wenn er «das bringt doch nüüd, das nützt ...» hätt gsunge.

Niemer hed gwüsst – was äs hed bedütet
wo's ds'Ibach unde zweimal hend ds' Nüüjahr iiglütet.
All's hed sich gfragt: «Was isch jetz au das?»
Ä bsundere Gruess vom Büume a Wolfgang Haas?

Drüümal hed äs im zweiänünzgi im Giebel brännt
und nur einisch hed d' Polizii der Grunde derfür erchännt.
Ä Wanderer hed gleitig müessä hindere Baum verschwinde
und meint: us Umweltschutzgründe müess är sii Schiissdräck aazünde.

Chuhm isch dr färnig Greiffertanz im Casino verbii,
fuehrwärichid äs paar Jung, as wettid's au einisch im Blättli sii.
Am Morged am drüü wend's für's Horämännelränne gu trainiere,
z' Tauche vo dr Obermatt tued's samt Männer uf d' Ibergeregge chauffiere.

I dr Hand undä muess är de aber lang warte uf siini G'sellä,
diä tued's nämli scho obem Grossebode obä b'stellä.
Dr Männer i Stücki, dr Chauffeur im Auto z'erbarne,
wo diä paar vom Kaltbach und Obdorf nu i dr Schnapshütte tüend erwarme.

Dass der Sagä-Edi – als Handörgeler en prominänte Maa
au liiberämänts nu Horemännel-Ränne fahre cha,
das hani nid gwüsst – sie hend mer's verzällt,
gschider hätt er derheime Gummel gschwällt.

Nachem Ränne hed är sii Horemännel nümme gfunde,
er heb'ä doch vorsichtig wiä n'äs Stuck Veh aabunde.
Wo's em der Schlittä am andere Tag brunge hend – isch er froh,
er seid: «Aabunde han'änä guet – ha aber nümme gwüsst wo.»

Der Jonny – ich meine em iibürgeräte Luigi sii Sohn,
verchehrt mit der Romy nid nur am Telefon.
Säb nützt nid vill wemmä leif wott schmuuse,
drum fahrid's zämä im Auto ines Gwätti uuse.

Wo's de gnueg gha hend vom gägäsiitige Gschläck,
bringid's ihre Liäbeswage nümme usem Dräck.
Me darf ja niemerem ds' Karisierä verbiäte,
aber äs isch piinlich, wemmä am Schluss muess äs Taxi ufbiäte.

Dr Werner vo dr Perfide und dr Theo vo dr Herregass
hend im Gründelried nid nur am Schiifahre Spass.
Dr Theo tued d'Schiiliftler und dr Schwager zum Znacht iilade,
är muess ja am Morged nid i Gade.

I dr Nacht usse hend sich d' Liftler hei verzoge,
aber dr Werner macht mied em Theo i dr Hand undä nu ä Boge.
Diä zwee wend's midem Auto eisch uf dr Piste versueche,
si heigid z'mitzt i dr Nacht im Grossebode nid ämal müessä en Parkplatz sueche.

Z' Gätzler's Trudy warted eis Abig's uf 'nes Telefon
und started via Polizii ä grossi Rettigs-Aktion.
Scho mänge heig bim Schiifahre brochä ä Scheiche,
aber dr Toni muess vom Kaffee i dr Schnapshütte höchstens gu seiche.

I der Riithalle isch am Oschtermändig äs Schwingfäscht gsii,
vill Lüüt hed's gha – Gross und Chlii.
Für diä all muess der Gerold Niidle vorbereite,
aber d'Niidle wott und wott nid cho – alles tued beite.

Wo der Gerold der wiiss Schuum hed dickfärtig g'schwungä,
hed er si äbä nid sälber i d' Riithalle brunge.
Er hed si em Uftraggeber hinde i Gofferruum gschtällt,
der Othmärel heb aber nüd dervo gwüsst – so hed är verzällt.

Mit füüf Maisse isch der Pius i Morgartebärg zoge
und b'hauptet nachhär – äs sigid sächs gsii – säb siig nid gloge.
Das gid rot Grinde – ds'löse vo dem Rätsel brucht Stunde,
ds'fählend Stuck Veh hed'mä drii Tag später imene andere Gade inne gfunde.

Ruuchi Sitte – nid anezoge a de Haare –
hed em Erwin sii Milchwäägeri Agnes müessä erfahre.
Eigehändig tued er sie zu sim Gade usä stellä,
nur will sie nid wott sovill Milch ufschriebe, wie n'är hätt wellä.

Wenn's schiär kei Lüüt hed i de Beize inne
chönntid sich d'Wirtslüüt mängisch hindersinne.
Ds' Josy vo der Obschtmühli wett ä Gascht miteme Bier belohne,
wenn er giäng gu luege, öb's meh Gescht heb i der Chrono.

Der Spion chund de zugg und fordered was ihm versproche,
niid ä grosse Schluck und seid de trochä:
«S'isch au nur eine dinne – muesch nid truurig sii»
der Diäner hed nid gmerkt, dass der Chronewirt isch i der Obschtmühli gsii.

Mit'em wiibliche Gschlächt hed der Blaaterli-Wändel sini Problem,
i der Schützähüüs-fäschthütte hed er nid nur gsoffe Kaffee-Crème.
Wo n'ihm aagäblich en Dame so nöch a d'Männlichkeit gahd,
dass är uf-einisch im Adamskostüm i der Hütte stahd.

Da gid's plötzlich Zueschauer – diä tüend ihn bestuune –
und will's em Wändel ds'Gwand versteckt hend – schlad's em uf d'Luune.
So hocked er blutt ufeme Stuehl und hed luutschtarch verchünd't:
«Und iehr all wo da sind ... sind huerä Süühünd – sind huerä Süühünd!»

Der G'meindrat sött nid nur chönne Land verchaufe,
besser wär – er wüssti wie'mä tued Maschgrade laufe.
Denn statt dass mit der Rott wärid ums Dorf ume g'loffe,
hend's i der Suppeanstalt bis em vieri Schuelsuppe-Wii g'soffe.

En gschetztä, urchige Pfarrer hend mier am Fuess vo der Mythe,
äs cha vorcho, dass er sich nid immer zeigt vo der brave Siite.
«Wüssid iehr, wo der Unterschied zwüsched em Bischof und em Franz Heinzer liid?»
(hed er einisch gfragt und gid d'Antwort grad sälber)
»Der Franz fahrt ab und der Wolfgang nid!»

Ds' Dachdeckergschäft Achermä isch uf diä Junge übergange,
aber gottlob bliibt au nu wiiterhii der Alt a der Stange.
Im Josefs-Chlöschterli obe – so wird üs zuechätred
hed vorallem dr Gregor grosses Gschäftsinterässi a Tag gleid.

Vom Sattel hed er sich 500 m² Dachschalig la bringe,
dämit söll sii's Handwärk au wirklich glinge.
Wo der Christoph Zumbüel das gsehd – verjagt'se und wiä:
«Gregörel hesch nid gmerkt – diä Lädä sind ja scho ä Munet hiä!»

Gegiböck – seid'me doch em Sebeli – oder?
der hed im Gnosseteil der dritt Schnitt gmacht Endi Oktober.
Da chame sich frage und nid öppä im Gschpass,
hed ächt das Heu nu trochnet oder isch äs hütt nu nass.

D' Siebenesächzger sind ds'letscht Jahr füüfezwänzgi gsii,
drum ladt der Blueme-Kari i Grund zumene Fäschtle ii.
Drunder der Kari Steiner und der Röbi vo der Bahnhofstrass,
der sprützt diä junge Meitli aa – sie wärdid pflätschnass.

Plötzlich verleidets dene Wiibli: «Sou Röbel, jetz isch gnueg g'schprützt»
sie packid das Bürschtli und hend'ä i Brunnetrog ine g'schtützt.
Underesse wott der Kari wüsse wo ds' WC liid
und isch de ufeme Umwäg diräkt i d' Göllebuki ghiid.

Ä chline Geni Hasler wett är sii, der Peter Büeler,
aber är füehrt sich de uuf wienä Gfätterli-Schüeler.
Ä Grabstei vom Brunotschi hed är i d' Höchi g'lüpft
und de i der Nöchi ine Bach appe g'stützt.

Aber öpper hed ihn beobachtet uf liise Sohle,
drum muess är tags druuf der Grabstei wieder zum Bach use hole.
Jetz fählt Chraft und Muet i Bach ine z'stiege – der Stei use z'schaffe
er gahd hei – holt der Mischtrhan – da git's öppis zum Gaffe.

Zur Umsatzsteigerig vom beschtbekannte Schueler-Wy,
ladet der Fräsi zum Geburtstag vo siim Margritli i d' Brunnebar ii.
Ds' Härzchäferli isch über diä Schnapsidee gar nid erbuut,
der Fräsi hed erscht nach vill Glesli Wy wieder heitruut.

Üse Notar hockt einisch voreme Möschтли
im Zischtigerlokal – churz gseid im Pöschтли.
«Am Güdelzischtig-Abig hed stattgfunde» meint är mit erhobner Hand
«das gröscht Fүүwärch – sitt'em Schwyzer Dorfbrand!»

Dr' Chnabere Melk hed grüschtet und grüschtet ä Huufe Holz
und verchündet grossartig und mit sichtbarem Stolz;
äs siig alles beschstens – er heb gnueg Wasser – er heb gnueg Pfuus,
z'erscht für'ne nüä Gadä – und de für'nes nüüs Huus.

Äs wott aber nid rächt grate – äs drückt'ne de Schueh,
ds' Holz zum Buuä verfuulet vorzuä.
Bösi Zunge fragid sich de natürli gschwind,
isch ächt der Chnabere-Wurm im Holz oder im Grind?

D' Annemarie vom Obdorf – genau vo der Hühnerfarm,
hed's meini im Bett inne au gärä warm.
Und dass sie füre Tanz-Sunntig Ziit spart – das isch ja g'lacht,
pfuuset sie nachem Gäuerler-Abig grad i de Schwyzertracht.

Dä Rieterä Toni – nid der Alt – der Junior,
chund mier i siim Verhalte scho chli gschpässig vor.
Bim Chüeh strieglä nacheme lange Uusgang hed är afe pfuuse,
bis äs ihm de vom chüeh-warme Dräck hed afe gruuse.

Ändi Juni trifft mer d' Fäldmuusig Schwyz im Grosstei aa,
der Kari Elsener isch siebezgi – der muess äs Ständli ha.
Der Jubilar dankt härzli – d'Muusig stimmi ihn fröh,
«aber» seid er verschmitzt: « iehr sind ä Wuche z'früh zuemer cho.»

Dr' Drogischt Beat gid Gsundheits-Ratschläg für Frau und Maa,
au bim «Storche-Träff» hed är vor paar Wuche ä Vortrag gha.
Meint der Ernst im Höfli: «Gäb's ä Vortrag über Potänzologie –
wär de bim nächste Träff au ds' Kreiskommando derbii.»

D' Auto AG wott um's verrode wieder schwarze Zahle schriibe,
mä cha aber derbii d'Fantasie au übertriibe.
D' Chefzäntrale meint, dass ds' Personal z'vill WC-Papier täg benutze,
jetz müend diä arme Chaibe mit gschtämpfletem Papier ds' Füdäli putze.

Sid Nüüjahr müend mier Buure jetz obligatorisch Buechhaltig füehrä.
Hesch im Kurs öppä au chönnä bim ehemalige Verkehrs-Willy gu studiere?
Ich nid; aber im Fluehhof innä hend's ihn z'erscht g'lehrt sii Stundelohn zellä
und bi siinä Theoriä dörft är für sich grad äs gälbs Wägeli b'stellä.

Sou – mier hättid's Üüch wieder einisch gseid
hoffentli hed's keine vor Ärger z' Bode gleid.
Jetzt lönd mier Üüch wieder für'nes Jahr i Rueh
und gönd ds' letscht mal em alte Casino zue.